

**Hammonia in Hamburg.**  
**Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft.**  
**Kinder-Ausstattung.**

**Lebens-Versicherung für Auswanderer.**

Statuten dieser anerkannt soliden Gesellschaft werde ich auf Verlangen mit Vergnügen abgeben, und empfehle mich zu zahlreichen Anmeldungen.  
 Schorndorf, im November 1855.

Der concessionirte Bezirks-Agent:  
**G. Rippmann.**

**Mannichfaltiges.**

**An den Mai.**

Bist du endlich, holder Mai,  
 Wieder eingezogen? —  
 Mach' uns auch von Sorgen frei,  
 Bleib' uns hübsch gewogen!  
 Regen bring und Sonnenschein  
 Ohne frost'ge Grille!  
 Gutes Korn und guten Wein:  
 Gibt es dann in Fülle.

Mach' kein grämliches Gesicht  
 Hinter dunkler Wolke,  
 Uebe ehrlich deine Pflicht  
 Auch beim Schwaben Volke!  
 Manches Jahr schon war nicht so,  
 Wie's häß' werden sollen,  
 Darum mach' jetzt wieder froh  
 Alle, die dir grollen!

Wenn ich wäre so wie du,  
 Müßt' sich Alles freuen,  
 Wollte ohne Raß' und Ruh'  
 Segen niederkreuen;  
 Aber manchmal kauerst du noch,  
 Wie ein alter Kater, —  
 Weiß schon, Freudenchen, ist ja doch  
 Herr April dein Vater.

Wenn nur recht in heit'rer Lust  
 Deine Kinder prangen,  
 Juni, Juli und August,  
 Mit den rosen Wangen;  
 Wenn der Herbst nur, traubenschwer,  
 Wärmer stet' und fleiß'ger,  
 Sechsbundvierz'ger bringt daher  
 Ober vneunddreiß'ger!

Alle Winger werden dann  
 Dir ein Loblied singen,  
 Fang' es d'rum manierlich an,  
 Daß es kann gelingen,  
 Ob recht warmen Sonnenschein,

Wärz'gen Maienregen,  
 Und — natürlich — obendrein  
 Gottes Schutz und Segen!

Offenbach, 9. Mai. Ein interessantes Ereigniß bildet gegenwärtig hier das Tagesgespräch. Die Familie L., aus zwei Brüdern und zwei Schwestern bestehend, wenig bemittelte, aber thätige und brave Leute, erhielt kürzlich aus Amerika die erfreuliche und sichere Kunde, daß ihr von Seiten eines verstorbenen nahen Verwandten eine Erbschaft von beläufig 7 Mill. Dollars zufließen wird. Dieser Verwandte, welcher keine direkten Erben hinterließ, ging vor einer Reihe von Jahren ganz unbemittelt nach Amerika und hatte durch eine reiche Heirat und glückliche Speculationen sich das immense Vermögen erworben. Daß es nun in solche Hände übergeht, ist ein glücklicher Zufall, der vielleicht auch von guten Folgen für unsere Stadt begleitet ist. (Fr. J.)

**Räthsel.**

Wie war mir einst so wohl zu Muth  
 In grünem Kleid mit blauer Bluth;  
 Doch als verschossen war mein Kleid,  
 Erfuhr ich nichts als Herzeleid.

Und wieder ward mir wohl zu Muth  
 In guter Frauen guter Muth;  
 Doch als ich ward ein altes Brack,  
 Gerieth ich unter's Lumpenpack.

Und wieder ward mir wohl zu Muth,  
 Als neu geboren mich die Bluth;  
 Daß mir's nicht wieder geht so krumm,  
 So schreibt nicht Zeug, was gar zu dumm.

Auflösung der Charade in Nr. 35:  
 Waldmeister.

Brod-Taxe vom 15. Mai 1855.  
 8 Pfund weißes Kernbrod . . . 26 kr.  
 Das Gewicht eines Kreuzerwecken . . 6 1/2 Loth.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Wagner.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

N<sup>o</sup> 40.

Dienstag den 20. Mai

1856.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Schorndorf. Die Landwehrlisten der 3 rückwärts liegenden Altersklassen also von den Jahren 1855, 54, 53 müßen nun bereinigt und ergänzt werden. Ueber die gegenwärtigen Verhältnisse der landwehrpflichtigen Mannschaft, welche sich aus den Rekrutirungslisten von 1855, 1854, 1853 nach Vergleichung des Art. 191 der Instr. zum Rekrutirungsgesetz ergibt, haben die Schultheißenämter nach §. 192 der Instr. unfehlbar binnen 6 Tagen hieher zu berichten.  
 Den 19. Mai 1856.  
 Königl. Oberamt.  
 Strölin.

Schorndorf. Schornbach.  
**Gläubiger-Anruf.**

Am 28. Juli 1853 ist das gegen die Marie, geb. Strüber, Jacob Sautter, Weingärtner's von Schornbach Wittve eingeleitete Sanktverfahren durch einen unter besondern Voraussetzungen und Bedingungen abgeschlossenen Vergleich sistirt worden; nunmehr aber muß, da die Gemeinschuldnerin den Bedingungen nicht mehr nachkommen kann, dem Proceß durch Location und Verweisung ein Ende gemacht werden. Es werden daher etwaige unbekanntere neuere Gläubiger hievon auf diesem Wege unter der Aufforderung in Kenntniß gesetzt, falls sie an die Masse Ansprüche machen zu können vermeinten, solche binnen 30 Tagen vom 1. k. Mts. an gerechnet, bei der unterzeichneten Stelle anzu-melden, widrigenfalls sie die aus Vertheilung der Masse ihnen etwa erwachsenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.  
 Den 15. Mai 1856.

K. Oberamts-Gericht.  
 Wellnagel.

Schorndorf.  
 Wer Auskunft darüber zu geben vermag, durch welchen Fuhrmann mit einem Langholz-Wagen am letzten Freitag die sogenannte mittlere Remsbrücke stark beschädigt worden ist, wolle hievon ungesäumt

der unterzeichneten Stelle die entsprechende Anzeige gegen eine angemessene Belohnung machen.  
 Den 19. Mai 1856.

Stadtschultheißenamt. Palm.

**Privat-Anzeigen.**

Schorndorf.  
 Unterzeichneter erlaubt sich seinen früheren Kunden sowie einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß er von Stuttgart wo er sich das Neueste in Herrnkleibern angeeignet, wieder zurückgekehrt ist. Das frühere Zutrauen wird er sich durch solide u. geschmackvolle Arbeit nebst billigsten Preisen wieder zu verdienen suchen und bittet daher um geneigten Zuspruch.

Jacob Amos, Herrnkleidermacher.

Winterbach.  
**Hagelversicherungssache.**

Da mit dem ersten Mai die Versicherung für Hagelschaden begonnen, so erlaube ich mir die Herren Güterbesitzer zur Theilnahme an der Anstalt höflich einzuladen, und bemerke, daß die Beiträge im ganzen Oberamt mit Ausnahme von Unterurbach 1 fl. von Halmfrüchten und 2 fl. von Hopfen, Delgewächsen, Flachs, Hanf, Wein und Obst betragen. Antragbögen können täglich abverlangt werden.

Agent:  
 Schultheiß Seyfried.

Es hat Jemand von 1 1/2 Pfd. in den Grafenhalten den ersten Schnitt hohen Alee zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Es liegen 200 fl. zum ausleihen vorhanden. Zu erfragen bei

Christian Krauß.

Gegen zweifache Versicherung hat 100 fl. auszuleihen, wer? sagt

die Redaktion.

Unterurbach.

Es liegen gegen geschliche Sicherheit 400 bis 500 fl. Pfleggeld zum ausleihen parat bei

Ueiser Dettle.

### Mannichfaltiges.

Stuttgart, 16. Mai. Zum Troste der weinbautreibenden Bevölkerung kann ich mittheilen, daß nach den genauesten Beobachtungen hiesiger Weingärtner von dem 16tägigen Regen für die Weinberge kein Schaden erwachsen ist, da sich das Thermometer mit Ausnahme jener frühen Frostnacht fortwährend hoch hält; heute Morgen zeigte es 9° über Null, der Barometer dagegen bloß 26" 11", er stand sonach unter Regen. Im Gegentheil ist aller Grund vorhanden, zu vermuthen, daß wir einem gesegneten Weinjahr entgegen gehen, denn die Augen des Weinstocks sind so reich, daß an mehr als einem zwei bis drei Trauben zu sehen sind. Möge ein solcher Segen einmal wieder die leeren Fässer füllen!

Kaum sind die Versuche der Bierbrauer Bier aus Colonialzucker zu bereiten, theils durch Mißlingen, theils durch übermäßige Strafen gescheitert, so sagt man schon wieder von einem andern Surrogat zur Bierbereitung, von Traubenzucker an der Stelle des Malzes. Dieser Traubenzucker soll die Eigenschaft haben, daß er das Bier nicht unhalbar macht und daß er selbst mit den den Steuerschuwächtern zu Gebot stehenden Mitteln nicht leicht zu entdecken ist. (H. L.)

Vom Ries. Württemberg hat unbewußt manchen Mann zum Kontingent des Krimfeldzugs gestellt. Herr Med. Dr. Essinger in Oberdorf bei Bopfinger hat sehr interessante Briefe von einem Pflegesohne aus der Krim erhalten. Salomon Bloch, Sohn des weiland Rabbinen Bloch in Buchau am Federsee, trat vor vierhalb Jahren, 15 Jahre alt, von dem Obergymnasium in Stuttgart aus, um nach Amerika auszuwandern. In Paris aber trat er in die Fremdenlegion ein und wurde nach Al-

ger übergesetzt. Der noch nicht 19jährige Jüngling hat den ganzen Krimfeldzug mitgemacht, ist in Folge seiner Tapferkeit mit dem Medjidje-Orden und mit der französischen Militärmedaille geschmückt und nahe daran zum Offizier vorzurücken. Seine Briefe sind eine treffliche Geschichte des Kriegerlebens auf der Krim. Mit besonderer Theilnahme beschreibt er den Tod und das Leichenbegängniß seines Landsmannes des Lieutenants v. Hügel und gibt demselben das Zeugniß der todesmuthigen Tapferkeit, die seinem schwäb. Vaterlande zur Ehre gereichte. In der Nacht vor dem letzten Sturme auf Sebastopol stärkten sich einige Württemberger vor dem nächtlichen Wachtfeuer durch einen Labetrunk, den sie auf das Wohl ihres schwäbischen Königs und Kriegshelden ausbrachten und der muthige Jüngling meint die Heldengestalt seines Königs habe ihm in der Schlacht vorangeleuchtet, so daß er fern von der Heimath sagen durfte: „Sie gut Württemberg alleweg!“

(St. A.)

Heiligkreuzthal, 14. Mai. Gestern Vormittag um 8 Uhr wurde in dem zwischen Binzwangen und Hundsfingen gelegenen zur Staatsdomäne Thalhof gehörigen Walde auf der — namentlich an Markttagen — ziemlich frequenten Straße ein frecher Raubanfall an einem Fruchthändler von Beuren, welcher auf den Fruchtmarkt nach Riedlingen zu fahren beabsichtigte, verübt. Die Räuber, deren es zwei waren, und welche sich durch Schwärzen der Gesichter unkenntlich machten, hielten das Pferd des Fruchthändlers an, zogen denselben vom Wagen herab und eilten, ohne Zweifel, weil sie durch ein weiteres, in der Nähe befindliches Fuhrwerk gestört wurden, mit ihrem Raube, welcher glücklicher Weise bloß in einigen, in einem Sackuche befindlichen leeren Arzneiflaschen bestand, wieder dem Walde zu. Der Fruchthändler hatte etwa 900 fl. in Geld in seiner Rocktasche, welches die Räuber nicht gefunden haben. Die Urheber sind bis jetzt nicht entdeckt.

(St. A.)

Vom Bodensee, 12. Mai. Vor einigen Tagen bemerkte man auf dem See eine sehr interessante, ganz neue Naturerscheinung, indem, ähnlich der Ebbe und Fluth auf dem Meer, der Wasserstand des Sees von halb zu halb Stunde um 7 Zoll stieg und fiel. Am deutlichsten war dies an der Konstanzer Rheinmühle wahrzunehmen, indem diese während dieser Erscheinung abwechselnd eine halbe Stunde lang stille stand und dann beim Steigen des Wassers wieder eine halbe Stunde lang arbeitete. (Starke, Fig.)

Chur, 11. Mai. Das Stadtgespräch in Mailand drehte sich dieser Tage um eine Schaudergeschichte. Die junge Frau eines Beamten befand sich in den Wochen. Einige Tage nachdem sie ein schönes Knäblein geboren, sandte sie ihre Schwärzlerin ziemlich weit fort, so daß sie eine Stunde abwesend bleiben mußte. Sodann verließ sie im Fieber ihr Bett, tödtete ihr Kind und bereitete es zu einer Speise zu. Darauf kleidete sie sich begehentlich an um ihren Gemahl abzuholen, der ihr unter der Hausthüre begegnete, und seine fieberkranke Frau in die Wohnung und auf die Stätte des Schreckens zurückführte. (Mag. 3.)

### Der Barbier auf der Leiter.

Von Michael Bellmann, dem schwedischen Anacreon, wird folgende Anekdote erzählt: Michael Bellmann war in seiner Jugend ein Schülbling des geistreichen Königs Gustav III., der ihn wegen seines großartigen Talents bei jeder Gelegenheit sehr bevorzugte. Bellmann war des Königs lustiger Rath, Hesper und und Ehrenliebhaber. Bellmann besaß ein außerordentliches Talent im Improvisiren heiterer Trinklieder, aber eine noch weit größere Virtuosität im Füllen und Ausleeren der Weinbecher. Und so geschah es, daß Schwedens Anacreon sich sehr oft einen kolossalen Haarbeutel trank und in Gegenwart Sr. Maj. häufig unter den Tisch sank. Das ärgerte den nüchternen Gustav. „Höre, guter Bellmann," sprach er eines Abends zu seinem Liebling, „wenn Du Dich noch einmal so unanständig wie gestern betrinkst, darfst Du nie mehr meine Schwelle betreten, und mich nie wieder rasiren, so wahr ich Gustav heiße und der Sohn meiner Mutter bin." Bellmann versprach reuevoll sich zu bessern; aber schon drei Stunden später war er wieder so angetrunken wie Tags zuvor. Der König verließ aufgebracht die Abendgesellschaft und ertheilte seiner ganzen Dienerschaft den strengen Befehl, Bellmann von nun an nicht mehr vorzulassen. Bellmann kam und wurde abgewiesen. Er kam zehnmal und ward zehnmal abgewiesen. So vergingen vierzehn Tage. Am fünfzehnten klopfte es plötzlich am Fenster des Arbeitszimmers Sr. Maj. „Wer da?" ruft König Gustav. Aber Niemand antwortet. Da springt der König auf und eilt an's Fenster, um zu sehen, wer es gewagt habe, ihn mitten in der Abfassung seines neuen Trauerspiels „Edda Brabe" zu stören. Er reißt das Fenster auf und erblickt eine an den Sims angelegte Leiter und auf dieser einen Mann mit einem Scheerbeutel in

der Hand. Es ist kein Anderer als Bellmann. „Spikbube, was willst Du?" fragt Gustav. „Ew. Maj. unterthänigst einseifen und rasiren." — „Wie, Trunkenbold, Du wagst es trotz meines ausdrücklichen Verbots." — „Halt, Sire, Sie verboten mir, Ihre Thürschwelle zu betreten. Von der Fensterschwelle war nichts ausgemacht; und darum steig ich heute zum Fenster hinein, um nach langen Wochen endlich das freundliche Gesicht meines huldvollen Königs und Beschützers wieder zu sehen." Der König hielt sich vor Lachen die Hüften. „Ich will Dir," sprach er dann, „wegen dieses drolligen Einfalls zum allerlehten Male verzeihen, wenn Du nun, so wie jetzt auf der Leiter stehend, so viel Courage und so viel Gleichgewicht hast, mich vor den Augen der Schloßwache und aller vorübergehenden Maulaffen zu rasiren." „Sire, ich bin bereit," sagte Bellmann. „Und ich auch!" sprach der König und warf rasch seine Halsbinde ab. Bellmann erglümmt die verbleibende Sprosse der äußerst gebrechlichen Leiter, öffnet seinen Scheerbeutel, bindet eine schneeweiße Serviette um den königlichen Hals, zieht das Seifnapfchen hervor, und seift, eines seiner heitern Couplets singend, das gefalzte Haupt tüchtig ein. Nachdem dies geschehen, greift er wieder nach seinem Scheerbeutel, greift tief hinein und sucht — und ruft endlich mit anscheinend bestürzter Miene: „Ach mein Gott, welch Unglück!" „Was hast Du denn?" fragte Gustav. „Ach, Sire, ich habe mein Rasirmesser zu Hause liegen lassen," sagt Bellmann, und flattert behend wie ein Eichhörnchen die hohe Leiter hinab. „Galgenstrick!" rief Gustav und geruhte zu lachen. Er trocknete sich das eingeseifte Gesicht ab, schrie: „Heda, guter Freund, nimm doch auch Deine Serviette mit," und schleuderte sie auf den Kopf des lustigen Figaro, der sie aufhing und eilig fertigt. Noch an demselben Tage lud König Gustav seinen Rath zu einer heitern Abendgesellschaft, und als Bellmann sein Tellerruch wegnahm, fand er darunter eine Rolle mit hundert Goldstücken und der Aufschrift: Honorar für den witzigen „Barbier von Stockholm." Im Thiergarten zu Stockholm ist eine kolossale Erzstatue Michael Bellmann's aufgestellt, und alljährlich am 26. Juli wallfahrtet halb Stockholm nach dem Thiergarten, um da durch Bekrönung dieser Statue und durch Begießung derselben mit Wein das „Bellmannsfest" zu feiern.

König Friedrich der Große scherzte zuweilen sehr gern, besonders bei der Tafel. In einem Tage, da der General und Staats-Minister Graf Schwerin's

beim König in Potsdam zur Tafel war, befand sich unter andern Gerichten auch ein Gericht Zeltower Rüben. Der Graf Schwerin lobte nicht allein den schönen Geschmack, sondern auch die herrliche Zubereitung derselben, wünschte wenigstens solche Rüben mit dergleichen Zubereitung wöchentlich nur einmal essen zu können. — „Gut“, erwiderte der König, „ich will seinen Wunsch in Erfüllung setzen, wenn er mir sagen kann, in welchem Lande man Rüben säet.“ Der Graf Schwerin befaß sich sehr lange und sagte endlich: „Es ist zu bekannt, als daß man es nicht wissen sollte, daß solche Rüben im Zeltower Kreise gesäet werden.“ — „Nein“, sagte der König, „ich bin von meinem Versprechen entbunden, Er hat es nicht errathen, man säet in keinem Lande Rüben, sondern nur Rübsamen.“

Ein Bonmot (Witzwort) König Ludwigs ruft in München, wie uns von dort geschrieben wird, allenthalben Heiterkeit über seine Trefflichkeit hervor. Vor einiger Zeit promenierte dieser viel und herzlich geliebte Monarch in den Straßen der Hauptstadt. Wie nun seinem Auge nichts entgeht, bemerkte er einen Neubau, der durch seine Eleganz seine Aufmerksamkeit auf sich zog, so daß er in denselben eintrat, um ihn näher zu besichtigen. Der Herr des Hauses, geschmeichelt durch die Anwesenheit des Königs, beilte sich, sich demselben vorzustellen, der in ihm sogleich seinen ehemaligen Conditor erkannte. Ah, das Haus gehört Ihnen? Zu dienen Ew. Maj. Ein schönes Haus das, ein schönes Haus! aber es hat einen Fehler, einen bedeutenden Fehler! — Und der wäre Ew. Maj. fragte der Herr, indem er einen forschenden Blick über das Gebäude gleiten ließ. — Es kann das Wasser nicht vertragen, mein Lieber, denn es ist aus meinem Zucker gemacht.

Ein merkwürdiges Beispiel soliden englischen Liebesgramms wird von der Doncaster Gazette mitgetheilt. In Keighley starb nämlich kürzlich ein gewisser Sharp, dessen seltene Geschichte in der jungen Gegend seit Jahren nicht wenig Aufsehen gemacht hatte. Als er dreißig Jahre alt war, verliebte er sich in ein Mädchen, das seine Neigung erwiderte, und im Begriff stand, ihm zum Altar zu folgen, als ihr Vater sein Veto einlegte. So zerbrach sich die Heirath. Mr. Sharp war sehr unglücklich, und erklärte, die Welt sey fortan eine Hölle für ihn und könne ihm nichts mehr bieten. Tief gebeugt ging er nach Hause, begab sich auf eine Stube, und — erschoss sich etwa! Nein, das that er nicht: aber er legte sich in sein Bett, und erklärte, dasselbe nie wieder verlassen zu wollen. Der komische Kauz hat ehrlich Wort gehalten. Er lag bis zu seinem Tode, 49, sage neunundvierzig Jahre, ruhig in seinem Bette, und in den letzten 38 Jahren seines Daseins erlaubte er nicht einmal mehr das Fenster seiner Schlafstube zu öffnen. Wunderbarer noch als diese unerhörte Grille ist es, daß der gute Mann allen diätetischen Vorurtheilen zum Troß, während dieser 49 Jahre nur ein einziges Mal unwohl war, er aß und trank vortreff-

lich, sah blühend aus, erlangte eine Leibeschwere von 210 Pfund, und erst 8 Tage vor seinem Tode, somit im 79. Jahre seines thatenreichen Lebens beklagte er sich, daß sein Appetit schwächer werde. Von weit und breit strömen Neugierige ins Trauerhaus, um den Wundermann zu sehen, den der Liebesgramm getödtet hat.

Ein Akt seltener Rohheit hat sich in dem böhmischen Orte Mezell ereignet. Ein beurlaubter Soldat hatte mit einem Bauernmädchen aus Mezschin, unweit Kruck, ein Liebesverhältniß. Die Eltern des Mädchens waren aber aus Vermögensrückfichten dem Verhältnisse entgegen und bestimmten am Ende das Mädchen für eine andere Partie. Der verschmähte Liebhaber ging am 10. April nochmals zu seiner früheren Geliebten und bat sie um den letzten Abschiedskuß. Sie weigerte sich zwar, er aber raubte ihr den Kuß mit Gewalt und biß ihr dann die Nase ab. Er nahm den abgebissenen Theil und entfernte sich mit den Worten: „Wenn ich Deiner nicht werth bin, so soll keiner Dich kriegen!“ Der Uelhäter konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden.

Im vorigen Jahre wurde der Kaiserin von Rußland ein Bauer vorgestellt, sein Name ist Krelow, der durch seinen ungewöhnlich reichen Kindersegen weit und breit berühmt geworden ist. Von seiner ersten Frau hatte er 57 Kinder, einmal hatte sie ihm Vierlinge, siebenmal Drillinge und zehnmal Zwillinge geboren, die sämmtlich am Leben blieben. Die zweite Frau hatte ihm 15 Kinder geboren, darunter einmal Drillinge und sechs mal Zwillinge. Der Bauer ist jetzt 71 Jahre alt und hat 72 Kinder.

### Fruchtpreise.

Winnenden, den 15. Mai 1856.

Fruchtgattungen.	höchste		mittl.		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen pr. Schfl.	15	30	15	—	—	—
Dinkel	7	4	6	49	6	29
Haber	4	56	4	42	4	33
Gerste pr. Sri.	1	8	1	4	—	—
Weizen	1	36	1	32	1	24
Reggen	1	16	1	10	—	—
Erbfen	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	1	12	1	8	—	—
Akerbohnen	1	8	1	4	1	—
Wicken	—	48	—	44	—	—

Brod-Laxe vom 19. Mai 1855.

8 Pfund weißes Kernenbrod . . . . . 28 fr.  
das Gewicht eines Kreuzerweckens . . . . . 6 Loth.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 41.

Samstag den 24. Mai

1856.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Nachstehende Militärpflichtige des heurigen Jahrs wurden zur nächsten Jahrs-Musterung verwiesen. Die Orts-Vorsteher haben denselben hievon Eröffnung zu machen und solche im Amtsprotokoll unterzeichnen zu lassen, auch dafür zu sorgen, daß diese Militärpflichtigen bei der Musterung des nächsten Jahrs unfehlbar erscheinen.

- |  |  |
|--|--|
| 1) Friedrich Keller von Waach,           | 4) Ehrenreich Sieg von Adelberg,       |
| 2) Carl Sigmund Warth von Winterbach,    | 5) Johann Georg Dettle von Oberurbach, |
| 3) Gottlieb Heinrich Luz von Schorndorf, |  |

Den 19. Mai 1856.

Königl. Oberamt.  
Strölin.

Schorndorf. Bei der diesjährigen Musterung sind nachstehende Militärpflichtige nicht erschienen, welche daher auf Betreten zu verhaften und hieher einzuliefern sind. Ueber diese, welche die Reihe der Aushebung getroffen, sind binnen 10 Tagen gemeinderäthliche Vermögenszeugnisse einzusenden, um nach §. 177 der Instruktion zum Rekrutirungsgesetz wegen deren Vermögens-Verschlagnahme die weiter vorgeschriebene Einleitung treffen zu können.

- |   |   |
|---|---|
| 1) Gottlieb Deiß von Hegenlohe,           | 6) Gottlieb Kreeb von Schorndorf,           |
| 2) Johann Georg Zehender von Unterurbach, | 7) Philipp David Egelshofer von Schornbach, |
| 3) Georg David Kurz von Weiler,           | 8) Wilh. Gottl. Schwarz von Unterurbach,    |
| 4) Wilhelm Ludwig Bleß von Schorndorf,    | 9) Jacob Friedrich Müller von Kottweil.     |
| 5) Johann David Lederer von Geradstetten, |   |

Den 19. Mai 1856.

Königl. Oberamt.  
Strölin.

## Vorladung in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Revers, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweis-Mittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Beiseid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erfüllung der Mehrtheil ihrer Classe beitreten.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand verpfändet sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst an der Liquidationstag vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachw. ist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.